

### 3 Logik und Inferenz

7. Vorlesung: Schlußfolgern im Prädikatenkalkül;  
Deduktion; Skolemisierung

Methoden der Künstlichen Intelligenz

Ipke Wachsmuth

WS 2003/2004



## Wissen – Repräsentation

Wissen ist eine abstrakte Qualität.  
Es muß an eine symbolische  
Repräsentation gebunden sein,  
um einsatzfähig zu sein.

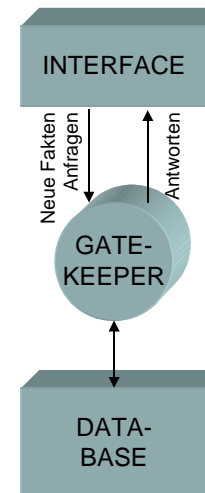
Logikformalismen (mit sog.  
Theorembeweisern) können als  
Repräsentationsmittel für  
Wissen dienen.

(A. Newell)

## Kernfragen der Vorlesung

1. Wie läßt sich Wissen symbolisch repräsentieren?
2. Wie lassen sich Probleme durch (geschickte) Suche lösen?
3. Wie lassen sich maschinell Schlußfolgerungen aus Annahmen ziehen?
4. Wie lassen sich auch bei unsicherem und unvollständigem Wissen Schlüsse ziehen?
5. Wie lassen sich Kommunikationsfähigkeiten für Maschinen realisieren?

## Schlußfolgern („reasoning“)



bezeichnet kognitive Prozesse, mit denen aus vorhandenem Wissen bzw. Annahmen oder Vermutungen neues Wissen bzw. Annahmen oder Vermutungen gewonnen werden (Inferenzen).  
*"neu": jetzt verfügbar, vorher nicht unmittelbar verfügbar.*

### Deduktive Inferenzen

sind formale Schlußfolgerungsprozesse eines bestimmten Typs (darüber hinaus gibt es abduktive und induktive Inferenzen).

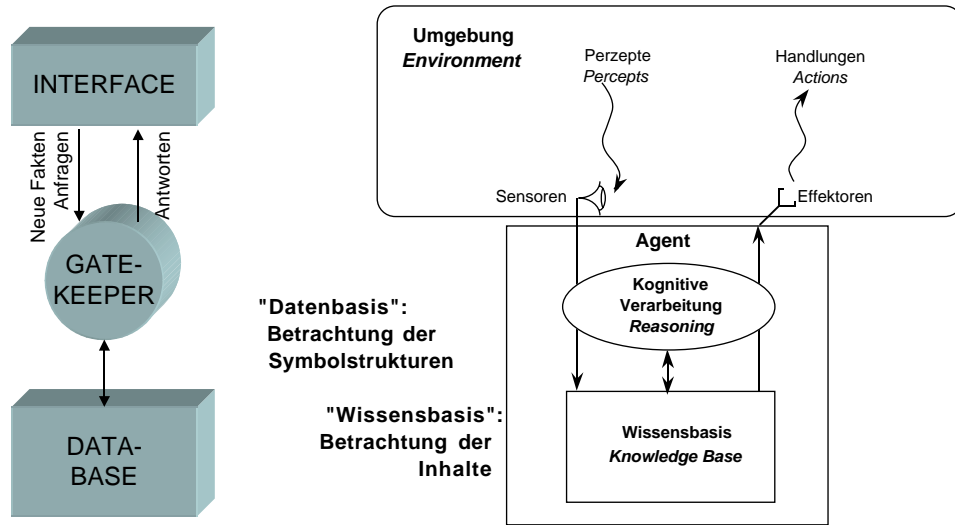
### Gatekeeper oder Inferenzmaschine

ist zuständig für das Hinzufügen (oder Löschen) von Assertionen in einer Datenbasis und das Gewinnen von Schlußfolgerungen.

### Datenbasis (database)

enthält eine organisierte Menge symbolischer Datenstrukturen, die die aktuellen "beliefs" (Überzeugungen, für wahr gehaltene Aussagen) eines Agenten darstellen.

# Ziel: Schlußfolgernder Agent



# Zu unterscheidende Ebenen

## Optionen:

- 1) Assertionsbasierte Repräsentation (z.B. Prädikatenlogik) vs.
- 2) objektbasierte Repräsentation (z.B. assoziative Netzwerke)

Im weiteren zunächst Fall (1) betrachtet.

- **Fakten- oder Wissensebene**  
bezieht sich auf darzustellende Sachverhalte (eines betrachteten Weltausschnitts)
- **Ebene der abstrakten Repräsentation**  
Darstellung von Sachverhalten in symbolischen Ausdrücken **Fokus: "Inhalt"**
- **Ebene der konkreten Repräsentation**  
maschinengeeignete und -verarbeitbare Darstellung (Implementierung) von Ausdrücken als Datenstrukturen **Fokus: "Index"**

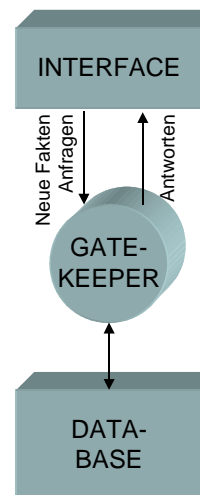
# Gebrauch des Prädikatenkalküls

```
(forall (x) (if (in x antarctica)(temperature x cold)))
(forall (x) (if (person x)(exists (y)(head-of x y))))
(forall (t1 t2 t3)(if (and (before t1 t2)(before t2 t3))
                      (before t1 t3)) )
```

**Schlüsselidee:** Jeder Ausdruck notiert oder "denotiert" etwas.

- Terme denotieren Individuen oder Klassen von Individuen
- Formeln denotieren Sachverhalte (Propositionen)
- Die Wahrheit einer Formel kann "weltabhängig" sein, nämlich davon, ob in der betrachteten Welt der denotierte Sachverhalt wahr oder falsch ist.

# Funktionsweise des Gatekeepers



## Einfachstes Design:

DATABASE hat Datenstrukturen in Form prädikatenlogischer Formeln.

GATEKEEPER kann nur die gewöhnlichsten Inferenzregeln (Schlußregeln) des Prädikatenkalküls ausführen.

## Basiskommandos zur Benutzung der DATABASE durch GATEKEEPER:

- assert** fügt jeweils eine Proposition in die DATABASE ein.
- retract** nimmt Propositionen wieder heraus ("zieht sie zurück")
- query** gibt eine Frage-Formel (Frage-Muster) vor und versucht, darauf passende Antwort-Formeln aus den assertierten Formeln zu deduzieren.

## Ein erstes Beispiel

```
assert: (forall(x) (if (inst x canary)(color x yellow)))
assert: (inst tweety canary)
query:  (color tweety yellow) Ist Tweety gelb?
        (Die Antwort sollte positiv sein.)
```

In der Praxis kommt jedes oder beides gemischt vor mit jeweils unterschiedlichen Konsequenzen.

Am INTERFACE sollte man davon nichts merken.

Zwei Möglichkeiten für das Vorgehen von GATEKEEPER (wenn die Inferenz durchzuführen ist):

- Sobald (inst tweety canary) assertiert wird: assertion-time inference / forward chaining
- erst wenn (color tweety yellow) gefragt wird: query-time inference / backward chaining

Aber wie ...?

## Formeln mit Variablen: 1. Weg

### (I) Modus Ponens

Aus  $p$  und  $(\text{if } p \ q)$  inferiere  $q$ .

Anliegen in der traditionellen Logik: Finde den einfachsten Mechanismus, der alle legitimen Inferenzen vornehmen kann. (Effizienz und Interessantheit sind keine Gesichtspunkte.)

Keine Inferenz möglich bei:

```
(*) (forall(x) (if (inst x canary)(color x yellow)))
    (inst tweety canary)
```

(Muster paßt nicht!)

Betrachte weitere Inferenzregel:

### (II) Universelle Einsetzung

Aus  $(\text{forall} ( \text{-vars-} ) \ p)$  inferiere  $p$  mit allen Vorkommen jeder Variable durch den gleichen Term eingesetzt.

Dann folgt mit Regel (II) aus (\*) und  $x$  ersetzt durch tweety :

```
(if (inst tweety canary)(color tweety yellow))
und mit Modus Ponens (I): (color tweety yellow)
```

## Problem mit diesem Vorgehen

Auf gleiche Weise können mit Regel (II) -zig andere variablenfreie Formeln legitim erzeugt werden, die aber im gegebenen Kontext nutzlos sind, z.B.:

```
(if (inst bill-22 canary)(color bill-22 yellow))
(if (inst block-1 canary)(color block-1 yellow))
(if (inst block-21 canary)(color block-21 yellow))
(if (inst blue canary)(color blue yellow))
(if (inst box-104 canary)(color box-104 yellow))
(if (inst brick-33 canary)(color brick-33 yellow))
(if (inst brick-47 canary)(color brick-47 yellow))
(if (inst eiffeltower canary)(color eiffeltower yellow))
(if (inst fred canary)(color fred yellow))
(if (inst jack-1 canary)(color jack-1 yellow))
(if (inst mary canary)(color mary yellow))
(if (inst sylvia-21 canary)(color sylvia-21 yellow))
(if (inst tweety canary)(color tweety yellow))
(if (inst yellow canary)(color yellow yellow))
```

## Erste Abhilfe zur Eindämmung

### Vorwärtsverkettung (forward chaining)

am Beispiel:

Sowie (inst thing canary) assertiert wird, wird (color thing yellow) sofort inferiert (und sonst nichts)

Dazu wird Regel (II) gezielt mit thing auf (\*) angewandt und sodann Regel (I) angewandt.

Ein geschickteres und universelleres Vorgehen ist die Unifikation; dazu sind aber erst Vorbereitungen zu treffen...

## Quantorenelimination

### *implicit-quantifier form*

1) Allquantifizierte Formeln werden wie folgt umgeschrieben:

```
(forall(x) (if (inst x canary)(color x yellow)))
```

**zu:**

```
(if (inst ?x canary)(color ?x yellow))
```

2) Existenzquantifizierte Formeln (mit freistehenden Existenzquantor) werden wie folgt umgeschrieben:

```
(exists(x) (and (nudist x)(party x uni-bielefeld)))
```

**zu:**

```
(and (nudist sk-1)(party sk-1 uni-bielefeld))
```

**Idee:** Wenn ein solcher „Mr. X“ existiert, kann man ihn formal benennen.  
(Wenn mehrere existieren, ist der Benannte einer davon stellvertretend.)

## sk-1 alias ERNIE



## Skolemisierung

(benannt nach dem Logiker Thoralf Skolem)

"Skolemisierung" ist ein Verfahren, um die Existenzquantoren aus prädikatenlogischen Formeln (1. Ordnung) zu eliminieren.

Zusammen mit der Ersetzung von allquantifizierten Variablen  $x$  durch Matchvariable  $?x$  erhält man quantorenfreie Formeln (in implicit-quantifier form), wie sie von der Inferenzmaschine verarbeitet werden können.

### Grundidee:

Existenzquantifizierte Variable  $y$  werden

- (i) durch neue Konstantensymbole oder
- (ii) durch Funktionsausdrücke der Art (neue-funktion  $?x$ ) ersetzt (oder auch mehrerer Variablen).

Beispiel oben:  
Konstante **sk-1**  
(genauer: eine nullstellige Skolemfunktion)

## Vorbemerkungen

formale Grundlage z.B.:

- Schöning, Logik für Informatiker, Seite 64 ff

- Vor der Skolemisierung werden die prädikatenlogischen Formeln erst durch Äquivalenzumformungen in sog. *Pränexform* gebracht, d.h. alle Quantoren stehen vorn (dabei wird der "wirkliche Typ eines Quantors" geklärt – kommt noch...)
- Durch *Skolemisierung* werden die Formeln zwar nicht äquivalent, aber *erfüllbarkeitsäquivalent* umgeformt (→ Schöning)
- Namensmehrdeutigkeiten sind zu *bereinigen* (*Standardisierung*)
- Allquantifizierte Variablen werden als (auf alle Terme passende) *Pattern-matching-Variablen* kodiert.

# Scheinbarer/wirklicher Quantor

Häufig ist nicht einfach zu erkennen, ob ein *Existenz-* oder ein *Allquantor* zu skolemisieren ist.

Beispiel: "Nichts ist göttlich"

```
(not (exists (x) divine x))
(forall (x) (not (divine x)))
```

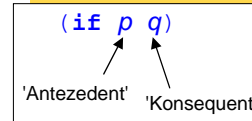
Wie skolemisieren?

```
(not (divine sk-4))    ???
(not (divine ?x))
```

- hieße ja: "etwas ist nicht göttlich"
- heißt: "alle x sind nicht göttlich"

- Keines Objektes Existenz wird hier assertiert.
- Also "wirklicher" Typ: **Allquantor**

# Negation und Quantorentyp



noch einmal: welches ist der "wirkliche" Quantor?

Allgemein hängt der "wirkliche" Quantortyp von der Anzahl der Negationen ab, die darauf Einfluß haben.

Um den wirklichen Typ zu bestimmen:

Zähle die Anzahl der nots und der if-Antezedenten, worin er vorkommt.

Falls ungerade: Tausche den Quantor um (also All- in Ex.- bzw. Ex.- in All-); falls gerade: so lassen.

Beispiel:

"A car without wheels is not valuable."  
"Ein Auto ohne Räder ist nichts wert."

```
(forall (c)
  (if (and (inst c car)
          (not (exists (x)(and (inst x wheel)
                               (attached x c)))))
      (not (valuable c))))
```

wird skolemisiert als:

```
(if (and (inst ?c car)
        (not (and (inst (sk-5 ?c) wheel)
                  (attached (sk-5 ?c) ?c))))
    (not (valuable ?c)))
```

Der Existenz-Quantor tritt innerhalb einer Negation und eines if-Antezedenten auf (gerade Anzahl), ist also ein „wirklicher“.

# Skolemisierung – allgemein

- Jede existenzquantifizierte Variable muß in eine Funktion umkodiert werden, deren Argumente diejenigen allquantifizierten Variablen sind, deren Skopi den des Existenzquantors umfassen.

Beispiel: „Jede Person hat einen Kopf.“

```
(forall (x) (if (inst x person)
              (exists (y) (and (inst y head)
                              (partof y x))))))
```

wird skolemisiert als:

```
(if (inst ?x person)
    (and (inst (head-of ?x) head)
         (partof (head-of ?x) ?x)))
```

einstellige Skolemfunktion

# Problem: Namenseindeutigkeit!

- Im Prädikatenkalkül müssen Terme eindeutige Entitäten benennen.
- Wenn die Funktion (Skolemfunktion) head-of eingeführt wird, muß klar sein, daß sie nirgendwo in anderer Weise verwendet wird.
- Deshalb führen Skolemisierungsalgorithmen jeweils brandneue Funktionssymbole der Formsk-n ein (also statt head-of z.B. sk-17).
- Zuweilen wird aber auch von Hand skolemisiert; dann wählt man "sprechende Namen".

## Bereinigung von Variablennamen

**Beispiel:** `(on ?x table)`

`(if (on big-bertha ?x)(collapses ?x)`

Kann man `(collapses table)` folgern?

So jedenfalls nicht,

da einmal `x = big-bertha`

und einmal `x = table` substituiert werden müsste,

was nicht gleichzeitig möglich ist.

Jedoch: Die Formeln repräsentieren voneinander unabhängige Ausdrücke, die *zufällig* gleich benannte Variablen haben.

Ausweg: Wenn gleiche Variablen in zwei verschiedenen Formeln auftreten, benenne alle Variablen der einen Formel „brandneu“.

*Standardisierung*  
(„bereinigte Form“):  
In einer der Formeln  
`x` z.B. durch `y`  
ersetzen.

## Noch einmal: Unabhängige Variablen

```
(forall(y)(if (and (exists(x)(just-left x y))
                  (exists(x)(just-left y x)))
              (crowded y)))
```

**als Formalisierung von** "Wenn man jemand links von sich und jemand rechts von sich hat, sitzt man eingeklemmt."

```
(forall(y)(if (and (exists(xl)(just-left xl y))
                  (exists(xr)(just-left y xr)))
              (crowded y)))
```

**skolemisiert:**

```
(if (and (just-left ?xl ?y)
         (just-left ?y ?xr))
    (crowded ?y))
```

**Bemerkung:**

- Nicht ganz einfach ist es, die Negation einer skolemisierten Formel zu bestimmen.
- Verfahren: *Entskolemisieren, negieren, reskolemisieren.*

## Quantorenelimination: Allgemeines Verfahren

Vorbereitung für maschinelle Formelverarbeitung

1. Bestimme, welche Variablen existenz- und welche allquantifiziert sind (den "wirklichen" Quantorentyp).
2. Ersetze jede existenzquantifizierte Variable durch eine Skolemfunktion. Die Argumente dieser Funktion sind alle diejenigen allquantifizierten Variablen, in deren Skopus der Existenzquantor liegt.
3. Falls zwei verschiedene allquantifizierte Variablen gleiche Namen haben, benenne eine davon „brandneu“ um (Standardisierung).
4. Ersetze schließlich jede allquantifizierte Variable `v` durch eine mit "?" markierte Pattern-matching-Variable `?v`.  
(Die Allquantifizierung bleibt implizit dadurch gegeben, daß eine solche Variable mit allem "match".)

## Vorschau nächste Vorlesung

- Unifikation; Vorwärts- und Rückwärtsverkettung (chaining)
- Rückwärtsverkettung – zielorientiertes Inferenzverfahren in Verbindung mit Goal-tree-Suche und Unifikation
- allgemeine Resolutionsregel
- Antwortsubstitution

und natürlich:

- Kurztexzt zu Teil 3 (digitaler Semesterapp.)

Leseempfehlung heute:

- Charniak & McDermott, Kapitel 6.1 und 6.3 z.TI.

alternativer Text:

- Russell & Norvig, Kapitel 9, Seite 265 ff